

H. Zeiget einen an dem Fuß des Bergs sich befindenden Steinbruch von dem schönsten Marmor, der allda gebrochen, und bey Winters = Zeit auf dem Schnee nach Thun und Bern zum Verarbeiten gebracht wird, er ist von allerhand vermischten Farben, und daher angenehm zu sehen.

Dort senkt ein kahler Berg die glatten Wände nieder,
 Den ein verjährtes Eis dem Himmel gleich gethürmt,
 Ein frostiger Crystall schießt alle Strahlen wieder,
 Den die gestiegne Hiß im Krebs umsonst bestürmt.
 Nicht fern von diesem streckt, voll Futter = reicher Weyde,
 Ein fruchtbares Gebürg den breiten Rücken her;
 Sein sanfter Abhang glänzt von reißendem Getreide,
 Und seine Hügel sind von hundert Heerden schwer.
 Den nahen Gegenstand von unterschiednen Zonen,
 Trennt nur ein enges Thal, wo kühle Schatten wohnen.

Haller.

106. 107. 108. Maria, Stein, ein Benedictiner = Kloster.

In Ansehung dieses in dem Canton Solothurn, ohufehrne von der Französischen Grenz = Bestung Lands = Kron auf einem hohen und steilen Felsen gelegenen Klosters ist zu bemerken, daß in den ältesten und nicht wol zu bestimmenden Zeiten, hier nur ein den Augustinern zu Basel etwan zugehöriges Bruder = Haus stuhnde, und unter demselben in einer Höle des gemeldten Felsens eine Capelle von so beträchtlichem Raume, daß drey Altäre darinn aufgerichtet worden, Unser L. Frau im Stein oder Maria, Stein genannt, weiln allda ein Wunder = thätiges Maria = Bild sonderlich verehret wird. Das in dem Jahre 1431. zu Basel zu halten angefangene Concilium meldet in einem Commis = Briefe folgendes von dem Anlaß, aus welchem besagte Capelle angelegt worden: Diese Capelle ist in dieser Wildnuß ange = richtet, daß vor Zeiten selbiges Orts ein Kind von der Höhe des Felsens

Felsens in das tieffeste Thal gefallen, und durch wunderbare Hilf der Jungfrauen Maria bey Leben erhalten worden seyn solle. Es geschahen also hieher, und geschehen noch heut zu Tage viele Wallfahr-ten. In diesem Stande ungefehr verbliebe Maria • Stein bis gegen das Jahr 1636., da der in dem Jahre 1633. erwehlte Abt zu Bein- weil, Sintanus Kueffer, ein Bürger von Solothurn, aus verschie- denen wichtigen Ursachen für gut befunden, das ganze Kloster Bein- weil nach Maria • Stein zu verlegen, und allda die heutige sehr prächt- ige Kirche samt dem Kloster zu erbauen, welche in dem Jahr 1655. von dem Herrn Bischoff von Basel feyerlich eingeweyhet worden. Es hat dieses Kloster gegen Morgen und Mitternacht eine sehr liebliche Aussicht; gegen Abend aber befindet sich vor demselben ein schöner, anmuthiger und mit vielen Bäumen besetzter Platz, auf welchem ein ansehnliches Wirthshaus stehet, welches so viele Fenster, als Tage in dem Jahr sind, haben solle. Gegen Mitternacht, linker Hande an dem nach dem Flüen • Bade führenden Wege stehet eine der heiligen Anna zu Ehren erbaute schöne Capelle, bey welcher die Pilger ihre Andacht auch zu verrichten pflegen. Die Lage dieses merkwürdigen Orts ist durch den Zeichner von zweyen Seiten her, wie auch das felsichte und etwan einen Büchsen • Schuß breite Thal sehr wahrhaft vorgestel- let worden.

